

Stellungnahme von VOLTALIS zur Konsultation von Eckpunkten

Festlegungsverfahren zur Erbringung von Sekundärregelleistung und Minutenreserve durch Letztverbraucher gemäß § 26a StromNZV

§ 29 EnWG, § 27 Abs. 1 Nr.23 StromNZV
– BK6-17-046–

1. VOLTALIS dankt der BNetzA eine Stellungnahme der Demand Response Marktteilnehmern, bezüglich der Teilnahme am deutschen Regelleistungsmarkt, durch diese Konsultation zu ermöglichen.
2. Wir wollen unsere vollste Unterstützung zur Öffnung des Regelleistungsmarktes für Demand Response aussprechen und wünschen, dass dem Fortschritt im Bereich der Regelleistung bald auch weitere Regelungen für Demand Response folgen, sodass Demand Response in allen Märkten mit der Stromerzeugung konkurrieren kann.
3. Wir wünschen, dass diese Änderungen in einem Markt basiertem Ansatz entstehen, mit Fokus auf die Vorteile der Verbraucher (z.B.: Ähnlich wie der amerikanische Ansatz im Gegensatz zu dem französischen System, welches die Erzeuger schützt). Verbrauchsreduzierung (VR)¹ ist eine alternative zur Erzeugung und sollte die Möglichkeit haben mit Erzeugung auf derselben Basis zu konkurrieren (mit denselben Verantwortungen und derselben Bezahlung).
4. Die Verantwortung für einen ausgeglichenen Bilanzkreis zu sorgen sollte für einen VR Anbieter dieselben sein wie für einen Erzeuger. Das sorgt dafür, dass beide die gleiche Verantwortung haben das zu liefern, zu was sie sich verpflichtet haben. In der Tat haben Stromerzeugung und Verbrauchsreduzierung dieselbe Auswirkung auf das Gesamtgleichgewicht des Stromnetzes – und so auch deren Versagen, welches dann auf die gleiche Weise bestraft werden sollte.
5. Die Vergütung sollte deshalb für beide Varianten auf die gleiche Weise erfolgen, sodass die billigere Variante über einen einfachen Markt basierten Wettbewerb gewählt werden kann.
6. Keine Zahlungen von VR Anbietern an den Lieferant sollten notwendig sein, weder von den Verbrauchern selber, noch von dem VR Aggregatoren, welche die Flexibilität steuern und dafür Investitionen haben um dies zu tun.

Während es scheinbar einfacher ist VR mit Kompensationszahlungen an den Lieferanten einzuführen, ist dies nicht Nachhaltig und erlaubt keine signifikanten Investitionen in diesen aufstrebenden Sektor.

¹ Mit Verbrauchsreduzierung (VR) ist nur Demand Response in Form von Lastreduzierung gemeint.

7. Der französische Ansatz zeigt soweit deutlich, dass
 - VR ohne solche Zahlungen perfekt funktioniert: in der Tat entwickelte sich VR effektiv im Regelleistungsmarkt ohne solche Zahlungen zwischen 2007 und 2014;
 - VR, betroffen von solchen Zahlungen (was seit 2014 der Fall ist), einen Großteil ihrer möglichen Einnahmen verliert und deshalb nur auf Basis von Subventionen überleben kann.

Tatsächlich hat Frankreich spezielle Verfügbarkeitszahlungen (zusätzlich zu den normalen Vorhaltungsverträgen) von TSOs zu VR Anbietern entwickelt, welche somit reine Subventionen sind. Diese Verfügbarkeitszahlungen führen zu 30 M € Kosten pro Jahr welche Verbraucher an VR Anbieter zahlen müssen für Kapazitäten die fast nie gebraucht werden. Letztes Jahr (2016) zum Beispiel lieferten all diese Kapazitäten 8563 MWh an die TSOs (über den Regelleistungsmarkt), das heißt die Kosten beliefen sich auf $30 \text{ M} / 8563 \text{ MWh} = 3500 \text{ €/MWh}$.

Der einzige Grund dafür war der Schutz der Haupterzeuger vor echter Konkurrenz, welche VR leisten könnte: Die Aufnahme von VR in den Markt ist eine Möglichkeit die vorherrschende Marktmacht zu reduzieren, weil es Verbrauchern (hauptsächlich via Aggregatoren) erlaubt mit traditionellen Erzeugern zu konkurrieren und somit die teuersten Erzeuger überflüssig zu machen und dadurch die Kosten für alle zu reduzieren.

8. Der einzige, vernünftige Ansatz zur Teilnahme von VR im Markt, ist ein Ansatz, welcher als Basis Vorteile für Verbraucher hat, für ALLE Verbraucher, nicht nur jene die VR anbieten.

VR, angeboten auf dem Markt, liefert eine effiziente Alternative zur Erzeugung, sodass sie im Markt konkurrieren können.

Natürlich benötigt VR Investitionen wie auch neue Erzeugungseinheiten, aber wenn diese im Markt konkurrieren wird garantiert, dass die billigste gewählt wird und damit die Kosten für den Verbraucher minimiert werden.

In anderen Worten: Durch den Kauf von VR entstehen Kosten im System (und damit für den Verbraucher), genau wie bei der Stromerzeugung. Aber volle Konkurrenz zwischen diesen alternativen Ansätzen ist mit Sicherheit der effizienteste und nachhaltigste Weg die Kosten für alle Verbraucher zu senken.

9. Das amerikanische System zeigt, wie das Ziel den Konsumentenvorteil zu maximieren, dazu führt VR auf allen Märkten zu akzeptieren, auf der gleichen Basis wie Erzeugung (das heißt es wird der gleiche Preis bezahlt und es werden keine Rückzahlungen an Lieferanten gezahlt).

Die amerikanische Regulierungsbehörde (FERC) ermöglichte 2008 erstmals die Teilnahme von VR an allen Systemdienstleistungen unter Gleichbehandlung mit Erzeugern. FERC schlug 2010 vor dies auf alle organisierten Märkte auszuweiten, was dann 2011 umgesetzt wurde: Das basiert auf den Vorteilen für Verbraucher die durch solche Konkurrenz entstehen.

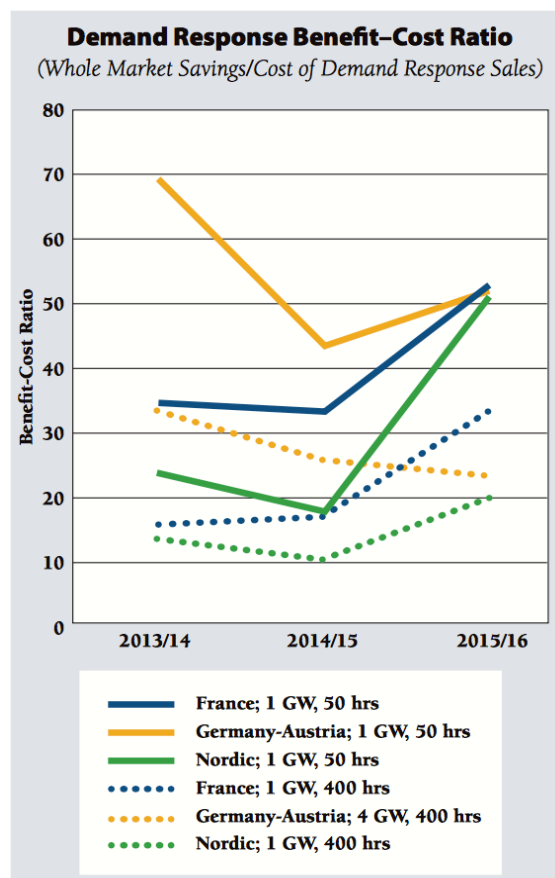
Erzeuger lehnten solche Konkurrenz ab und der Fall ging bis vor das Supreme Court, welches die Entscheidung der FERC unterstützte und ihre Rechtfertigung als richtig bestätigte, z.B.: Vorteile für Verbraucher.

10. Daten über den deutschen Strommarkt zeigen, dass die Konkurrenz von VR mit Erzeugung zu einem riesigen Vorteil von Verbrauchern führen würde.

Natürlich wird VR nicht ohne Kosten entstehen. Wenn VR auf dem Markt angeboten wird erzielt VR auch Einnahmen auf Marktbasis, z.B.: nur wenn VR billiger ist als Erzeugung wird sie diese ersetzen. Das heißt, dass Lieferanten von VR kaufen werden anstatt von Erzeugern und somit auch weniger Strom verkaufen, das führt dann zu geringeren Verkaufseinnahmen als wenn sie nur Strom von Erzeugern nutzen. Dadurch entstehen Kosten für den Lieferanten. Aber Lieferanten werden auch Vorteile von VR im Markt haben, weil dieser zu niedrigeren Börsenpreisen führt. Dadurch senkt VR die Einkaufspreise aller Lieferanten, dieser Vorteil ist um ein vielfaches grösser als die zuvor erwähnten Kosten. Dadurch wird VR zu einem Gesamtvorteil für alle Lieferanten. Es gibt keinen Grund für Kompensationszahlungen von VR an Lieferanten, da VR den Lieferanten schon einen großen finanziellen Gesamtvorteil verschafft.

Die Lieferanten wiederum werden die finanziellen Vorteile an die Verbraucher weiterleiten, an alle Verbraucher, nicht nur die, die mit VR aktiv sind (welches der Hauptgrund für VR im Markt ist: Kosten Reduzierung für Verbraucher).

Die RAP Analyse zeigt, dass die Vorteile für Lieferanten VR in den EU Märkten zu haben immer zehn Mal grösser sind als ihre Kosten



Quelle: RAP Das Regulierungs Assistenz Projekt (<http://energypost.eu/demand-response-can-drastically-lower-energy-bills-suppliers-dont-get-compensated/>)

11. Es scheint als habe der Vorschlag dieser Konsultation diesen zentralen Punkt übersehen. Im Gegensatz, der vorgeschlagene Ansatz verlangt eine Zahlung von den Verbrauchern an den Lieferanten auf der Basis des nicht verbrauchten Stroms. Dies würde zu sehr merkwürdigen Konsequenzen führen, welche mit zwei alternativen Varianten zur Regelleistungserbringung beschrieben werden kann: eine mit zusätzlicher Erzeugung und die andere mit VR (mit derselben Anzahl an MWh).

Genauer gesagt, während die Nutzung von VR zu einer geringeren Produktion und zu einem geringeren Verbrauch führt, würden Lieferanten immer noch die gleiche Menge Geld von dem Verbraucher bekommen als ob zusätzliche Erzeugung und Verbrauch stattgefunden hätte. In anderen Worten, Verbraucher würden für Energie zahlen die weder erzeugt noch verbraucht wurde. Das wäre ein sehr gutes Geschäft für Lieferanten aber nicht für Verbraucher.

Des Weiteren würde das dazu führen, dass beide Varianten zur Regelleistungserbringung (mit Stromerzeugung oder mit VR) nicht gleich behandelt werden würde, da sie nicht denselben Preis ausbezahlt bekommen. Tatsächlich würde für die Stromerzeugung der Arbeitspreis bezahlt werden, während der Aggregator von VR nur den Arbeitspreis abzüglich der Zahlung an den Lieferanten erhält. Deshalb haben diese nicht die gleichen Einnahmen um ihre Kosten zu decken.

Genauer gesagt, würde das bedeuten, dass VR nicht nur die eigenen Kosten decken müsste sondern auch für die Beschaffungskosten des Lieferanten aufkommen müsste und somit VR Konkurrenzunfähig gegenüber Stromerzeugern machen würde.

Das ist überraschend und nicht zu rechtfertigen, da kein Strom erzeugt wird wenn VR auftritt. Und schließlich würde es den Zugang zum Markt für VR erschweren, zum Nachteil der Verbraucher.

12. Zusammenfassung

Wir würden respektvoll vorschlagen den Regulierungsentwurf zu überarbeiten um Demand Response in Form von Verbrauchsreduzierung mit der Stromerzeugung gleichzusetzen, ohne zusätzliche Zahlungen von seitens VR zu fordern, weder von Verbrauchern noch von Aggregatoren.